

## Langfristige Raumentwick- lungsstrategie: Regierungsrat setzt Leitplan- ken bis 2050

**Der Regierungsrat hat für die künftige räumliche Entwicklung des Kantons Zürich eine langfristige Raumentwicklungsstrategie (LaRES) mit sieben thematisch unterschiedlichen Strategien erarbeitet, um den künftigen Herausforderungen im Kanton zu begegnen.**

Daniela Vordermann  
Raumplanerin  
Amt für Raumentwicklung ARE  
Baudirektion Kanton Zürich  
Telefon 043 259 41 95  
daniela.vordermann@bd.zh.ch  
www.ares.zh.ch



Wohin mit der wachsenden Bevölkerung? Quartiere und Siedlungen müssen bei zunehmender Dichte qualitativ gestaltet werden.  
Quelle: ARE

Der Kanton Zürich zeichnet sich durch eine breite Vielfalt aus. Die Bevölkerung in den städtischen Gebieten erreicht innerhalb kurzer Zeit Gebiete mit ländlichem Charakter und attraktive Landschaften. Verschiedene räumliche Qualitäten tragen erheblich zur Lebensqualität und Attraktivität des Kantons Zürich bei. Durch diverse dynamische Prozesse und Entwicklungen geraten diese Standortqualitäten jedoch zunehmend unter Druck. Damit auch die nächsten Generationen die Qualitäten, die Vielfalt und Besonderheiten des Kantons Zürich wahrnehmen können, hat der Regierungsrat für die künftige räumliche Entwicklung eine langfristige Raumentwicklungsstrategie (LaRES) mit Zeithorizont 2050 erarbeitet.

Der Regierungsrat hat die Erarbeitung der langfristigen Raumentwicklungsstrategie als Legislaturziel 8c in die Legislaturperiode 2011–2015 aufgenommen. Er will mit der LaRES die raumwirksamen Tätigkeiten innerhalb der kantonalen Verwaltung directions- und amtsübergreifend auf gemeinsame Ziele ausrichten und das gemeinsame Verständnis über die erwünschte Raumentwicklung fördern. Die LaRES wurde während der Jahre 2012–2014 in einem directionsübergreifenden Prozess unter Federführung des Amtes für Raumentwicklung erarbeitet. Am 10. Februar 2015 stellten die Regierungsräte Markus Kägi, Baudirektor, Ernst Stocker, Volkswirtschaftsdirektor und Martin Graf, Direktor der Justiz und des Innern, den Schlussbericht im Rahmen einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit vor.

### Herausforderungen für den Kanton Zürich

Der Kanton Zürich hat in den letzten Jahren ein starkes Wachstum erfahren. Zwischen 2008 und 2013 ist die Bevölkerung um rund 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen, was ungefähr der Grösse der Stadt Winterthur entspricht. Auch für die nähere Zukunft sind steigende Bevölkerungszahlen prognostiziert. Gemäss Prognosen des Statistischen Amtes des Kantons Zürich wird die Bevölkerungszahl bis ins Jahr 2040 auf 1,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner ansteigen. Dies sind rund 280 000 oder 20 Prozent mehr als heute.

Die steigenden Bevölkerungszahlen werfen die Frage auf, wo dieses Wachstum hauptsächlich aufgefangen werden soll. Gemäss Zielvorgabe aus dem Raumordnungskonzept des kantonalen Richtplans, die in der LaRES ebenfalls aufgenommen und konkretisiert wird, sollen 80 Prozent des künftigen Bevölkerungszuwachses auf die beiden urbanen Handlungsräume «Stadtlandschaft» und «urbane Wohnlandschaft» konzentriert werden. Die somit steigende Nachfrage nach Raum für Wohnen und Arbeiten bietet in diesen Räumen eine Gelegenheit, Quartiere und Siedlungen zu erneuern, attraktiv zu gestalten und die Infrastruktur weiterzuentwickeln. Das Wachstum stellt den Kanton Zürich aber auch vor Herausforderungen. So haben zum Beispiel gesteigerte Mobilitätsbedürfnisse und ein erhöhter Bedarf an Infrastrukturen Folgen für die kantonalen Finanzen.



Die natürlichen Lebensgrundlagen müssen nachhaltig gesichert werden.  
Quelle: ARE



Freiräume für Erholung sollten ohne lange Wege erreichbar sein.  
Quelle: ARE

Die Handlungsräume «Stadtlandschaft» und «urbane Wohnlandschaft» werden künftig noch verstärkt mit höheren Dichten, knapperen Kapazitäten im Verkehrsnetz und zunehmender Verdrängung gewisser Nutzungen konfrontiert. Im Handlungsraum «Landschaft unter Druck» wird weiterhin eine hohe Nachfrage nach preisgünstigem Wohnraum und Gewerbeflächen bestehen, welche innerhalb der urbanen Räume nicht mehr befriedigt werden kann. Deshalb ist darauf zu achten, dass sich die «Landschaft unter Druck» nicht weiter ungeordnet entwickelt und die Zersiedelung in diesem Raum voranschreitet. Die ländlichen Handlungsräume «Kulturlandschaft» und «Naturlandschaft» stehen vor der bedeutenden Herausforderung, die Siedlungs- und Landschaftsstruktur an die sich verändernden Ansprüche anzupassen. Diese Handlungsräume werden von der zunehmend urbaner lebenden Bevölkerung vermehrt als Erholungsräume genutzt und geschätzt.

### Die sieben LaRES-Strategien

Die im Zentrum stehende Schlüsselfrage der langfristigen Raumentwicklungsstrategie lautet: «Wie können wir das Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum nutzen, um die hohe Standort- und Lebensqualität, die den Kanton Zürich heute auszeichnet, weiterzuentwickeln?» Anhand von sieben thematisch unterschiedlichen Strategien wird gezeigt, wie den künftigen Herausforderungen im Kanton Zürich begegnet wird.

### Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Wirtschaft

Um ein prosperierender Wirtschaftsstandort mit einem vielfältigen Branchenmix zu bleiben und den wirtschaftlichen Strukturwandel erfolgreich bewältigen zu können, wird in der Strategie «Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten für den Wirtschaftsstandort schaffen» aufgezeigt, wie die räumliche Entwicklung für den Wissensstandort, den Werk- und den Finanzplatz ermöglicht werden kann. Dazu gehört zum Beispiel, dass Standorte für Industrie, Gewerbe und Logistik gesichert werden und die Weiterentwicklung der Hochschulen geplant wird. Für die Landwirtschaft sind insbesondere in der «Kulturlandschaft» genügend geeignete Flächen für die Produktion zu sichern. In den urbanen Räumen soll die Landwirtschaft verstärkt auch ökologische und Erholungsfunktionen wahrnehmen.

### Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

Die Strategie «Die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten» legt dar, wie der Kanton Zürich die natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Wasser, Luft und Biodiversität sichert und auf eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen hinwirkt. Dem Boden mit seinen vielfältigen Funktionen für den Menschen wird dabei besonders Sorge getragen. Die natürlichen Lebensgrundlagen müssen verschiedenen Nutzungsansprüchen gerecht werden. Die produzierende Landwirtschaft stellt ebenso Ansprüche an den Boden als wertvolle Lebensgrundlage als auch die Erholungsnutzungen.

Die verschiedenen Interessen- und Nutzungsansprüche gilt es zu berücksichtigen. Die produzierende Landwirtschaft wird insbesondere im Handlungsraum «Kulturlandschaft» gestärkt und der für die Landwirtschaft wertvolle Boden bleibt als Versorgungsgrundlage in seiner Qualität und Quantität erhalten. Der Bodenverbrauch, der durch Erholungs- und Infrastrukturprojekte verursacht wird, soll in der Kultur- und Naturlandschaft reduziert werden und die Anforderungen an solche Anlagen erhöht werden.

### Zentren stärken, Mobilität abstimmen

Die Strategie «Zentren stärken und Mobilität abstimmen» zeigt auf, dass der Kanton Zürich die polyzentrale Struktur als Rückgrat für eine lebenswerte und wirtschaftlich tragfähige räumliche Entwicklung nutzen kann, indem er seine kantonalen und regionalen Zentren mit wichtigen öffentlichen Infrastrukturen und attraktiven Versorgungs- und Kulturangeboten stärkt. Die Infrastruktur- und Verkehrsnetze werden künftig nur bei Übereinstimmung mit den Zielen der Raum- und Wirtschaftsentwicklung ausgebaut. Um angesichts der demografischen Entwicklung hohe Investitions- und Folgekosten zu reduzieren, wird bei der Infrastrukturplanung auf möglichst flexible und anpassungsfähige Nutzungsmöglichkeiten geachtet. Nur ein Infrastrukturangebot, das auf die gewünschte Siedlungsentwicklung ausgerichtet ist, ist langfristig funktionsfähig und finanzierbar. Die Siedlungsentwicklung nach innen (siehe Beitrag Seite 19) begünstigt kurze Wege und kann damit





Eine wirtschaftlich tragfähige räumliche Entwicklung wird möglich, indem insbesondere auch Standorte für Industrie, Gewerbe und Logistik gesichert werden.  
Quelle: ARE

auch einen Beitrag zur Reduktion des Verkehrswachstums leisten. Kapazitätsengpässe im Verkehrsnetz können durch die dezentrale Ansiedlung von öffentlichen Infrastrukturen und Angeboten (z.B. in den Bereichen Bildung und Gesundheit), eine wohnortnahe Versorgung oder durch Stärkung der Ortszentren reduziert werden, da die Bevölkerung nicht auf das Zurücklegen langer Wege angewiesen ist.

#### **Baukultur und Landschaftsbild**

Der Kanton Zürich zeichnet sich traditionell durch eine attraktive Siedlungsstruktur mit vielen regionalen und lokalen Eigenheiten aus. Die Strategie «Baukultur und Landschaftsbild als Grundlage für lokale Identitäten weiterentwickeln» beleuchtet, wie der Kanton Zürich seine räumliche Identität stärken kann, damit die Geschichte und die Eigenarten einzelner Teilräume auch langfristig erkennbar bleiben. Bestehende identitätsstiftende Bau- und Landschaftsstrukturen werden bewahrt und weiterentwickelt.

Während in Umstrukturierungsgebieten und Neubaugebieten neue Identitäten geschaffen werden müssen, sind in der bestehenden Siedlungsstruktur die

städtebaulichen und architektonischen Mittel so einzusetzen, dass eine differenzierte und hohe Qualität erreicht und bestehende Identitäten bewahrt werden können. Auch die für den Kanton Zürich prägenden Landschaftsräume werden in ihren Charakteristika und Nutzungen erhalten und massvoll entwickelt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Flusstälern zu, die innerhalb des Kantons ein verbindendes Element darstellen.

#### **Vielseitige Freiräume für Erholung**

Der Kanton Zürich sorgt dafür, dass auch in Zukunft vielseitig nutzbare Erholungsräume verfügbar sind. Dies wird in der Strategie «Vielseitige Freiräume für Erholung anbieten» verdeutlicht. Insbesondere auch im dicht bebauten Raum sind künftig Grün- und Freiräume zu schaffen und zu stärken, damit die Erholungssuchenden keine langen Wege zurücklegen müssen. Der Kanton will in den urbanen Handlungsräumen durchgängige und attraktive Freizeitnetze für Fussgänger und Velofahrer anbieten und die Wohn-, Arbeits-, und Erholungsräume miteinander verbinden.

Das «Bedürfnis nach Ruhe» und die sanfte Erholung werden für die zunehmend mobilere und leistungsorientiertere Gesellschaft zu einem wichtigen Motiv. Der Kanton prüft deshalb, wie bestimmte naturnahe Räume für ruhige Erholungsnutzungen gesichert werden können, die keine zusätzlichen Freizeitinfrastrukturen benötigen. In stark frequentierten Erholungsgebieten, den sogenannten Hot Spots der Erholung (z. B. Pfäffikersee, Uetliberg), wird geprüft, wie die verschiedenen Nutzungen stärker entflochten und Nutzungskonzepte für diese Hot Spots erstellt werden können. In Räumen mit starkem Bevölkerungswachstum prüft der Kanton gemeinsam mit den Planungsregionen, wo auf grösseren zusammenhängenden Flächen Erholungsallmenden geschaffen werden können. Mögliche Flächen für solche Allmenden wären z. B. der Flugplatz Dübendorf, eine regionale Allmend Limmattal oder der Hardwald im Glattal.

#### **Ortsspezifische Dichten**

Der Kanton Zürich lenkt seine Siedlungsentwicklung nach innen. An Orten mit geeigneter Siedlungsstruktur, guter Erreichbarkeit und genügender Frei-



Das Infrastrukturanangebot ist auf die gewünschte Siedlungsentwicklung auszurichten.

Quelle: ARE

raumversorgung werden künftig höhere bauliche Dichten und Nutzungsdichten realisiert. Die Strategie «Ortspezifische Dichten entwickeln» zeigt auf, dass der Fokus der Verdichtung in den urbanen Handlungsräumen «Stadtlandschaft» und «urbane Wohnlandschaft» liegt, wo die Siedlungsentwicklung nach innen bereits eingesetzt hat. Ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Innenentwicklung spielen eine gute Verkehrserschliessung oder gewerblich-industrielle Areale, die sich zur Umnutzung eignen.

Die auf kantonaler Ebene angestellten Überlegungen hinsichtlich der gewünschten Dichten sind auf regionaler und kommunaler Ebene weiter zu differenzieren, indem beispielsweise in den regionalen oder kommunalen Richtplänen Gebiete für höhere Dichten bezeichnet werden. Bei Verdichtungsprozessen ist auf eine qualitätsvolle Erhöhung der Nutzungsdichte bei gleichzeitiger Steigerung der Wohn- und Lebensqualität zu achten. Freiräume sind dabei gleichberechtigt zu entwickeln.

### **Wohnraum für unterschiedliche Qualitäten**

Die Strategie «Wohnraum für unterschiedliche Qualitäten schaffen» erläutert, wie der Kanton Zürich attraktive Wohnumfelder in allen Handlungsrau-

men anstrebt. Durch das Angebot von Wohnstandorten für unterschiedliche Altersklassen, Haushaltsformen und Einkommen wird eine gesellschaftliche Vielfalt in den Gemeinden und Quartieren ermöglicht. In dicht besiedelten Gebieten tragen ansprechende und für verschiedene Nutzergruppen gestaltete, öffentliche Räume zu einem ausgewogenen Umfeld bei. Bei stark mit Lärm oder Luftschadstoffen belasteten Wohnstandorten wird geprüft, wie diese aufgewertet werden können. Durch die Förderung des selbstbestimmten Wohnens im Alter leistet der Kanton einen Beitrag zur Stabilisierung des Wohnflächenverbrauchs.

### **Konkrete Umsetzungsagenda**

Die Stossrichtungen der langfristigen Raumentwicklungsstrategie verfolgt der Kanton Zürich teilweise schon heute. In einem nächsten Schritt wird nun die LaRES durch verschiedene Stellen beim Kanton umgesetzt. Sie enthält deshalb eine konkrete Umsetzungsagenda, die Aufgaben und strategische Projekte enthält. Die Umsetzungsagenda erläutert, welche Stellen beim Kanton für die Umsetzung einer Aufgabe oder eines Projektes zuständig sind und welche Projektpartner (z. B. Planungsregionen, Gemeinden, Nachbarkantone etc.) zusätzlich mit einzubeziehen sind.

Die Agenda wird in regelmässigen Abständen überprüft.

Mit dem Jahr 2050 hat die LaRES einen sehr langfristigen Zeithorizont. Die formulierten Strategien, Aufgaben und strategischen Projekte werden teilweise aber schon kurz- und mittelfristig umgesetzt. Neue Erkenntnisse oder Änderungen hinsichtlich des Bevölkerungs- oder Wirtschaftswachstums können dazu führen, dass die LaRES künftig Anpassungen erfahren wird. Um ihre Wirkung zu überprüfen, erstattet der Regierungsrat alle vier Jahre Bericht über die langfristige Raumentwicklungsstrategie – und zwar im Rahmen des «Raumplanungsberichts».

### **Weiterlesen**

Der Schlussbericht der langfristigen Raumentwicklungsstrategie sowie weitere Informationen sind unter [www.are.zh.ch](http://www.are.zh.ch) (Navigation «Raumplanung», Rubrik «Langfristige Raumentwicklungsstrategie») zu finden.